

Fachkräfte, Fachkräfte und nochmals Fachkräfte

Wir gehen selbstbewusst, offensiv, aber auch konstruktiv in die Gespräche der Konzentrierten Aktion Pflege und stellen dort das Thema „Fachkräfte“ in den Mittelpunkt unserer Arbeit. Denn um Kundinnen und Kunden müssen sich Dienste und Heime heute und in Zukunft keine Sorgen machen. Eher darum, wer sie pflegen soll. Schon jetzt müssen Dienste und Heime Menschen zurückweisen, weil sie keine Pflegekräfte finden. Kommen wir zu keiner Trendwende, dann wird sich dieses Problem verschärfen.

Doch noch immer denkt die Politik, diese Frage sei nur mit höheren Gehältern zu lösen, obwohl sie weiß, dass auch andere Branchen in Zukunft um Fachkräfte ringen werden und sie - losgelöst von staatlicher Regulierung - viel schneller und stärker die Gehälter steigen lassen können. Deshalb springt die Pflegepolitik auch von Jahr zu Jahr viel zu kurz und die Herausforderungen werden immer größer.

Deshalb schlagen wir vier Maßnahmen vor, die helfen den Fachkräftemangel zu lindern, aber auch ein konsequentes Umdenken erfordern.

Personaleinsatz an Inhalten und nicht an Quoten orientieren

Die seit Jahrzehnten bestehende starre Fachkraftquote ist ein Relikt ohne Zukunft. Ihre Beibehaltung suggeriert einen nie belegten fachlichen Standard und bewirkt keine Sicherheit, sondern führt absehbar zu Versorgungsengpässen. Der notwendige Bedarf an pflegerischer Versorgung ist schlicht höher als die quotenregulierte Zahl der Fachkräfte. Die Folge kann nur sein, dass eine gesetzte und nicht begründete Fachkraftquote abgeschafft wird zugunsten einer inhaltlichen Verknüpfung zwischen dem jeweiligen Bedarf der Pflegebedürftigen und der dafür notwendigen Qualifikation. Damit muss ein qualifikationsgerechter Personaleinsatz Grundlage der Versorgung werden. Jede andere Lösung läuft auf eine Verknappung der pflegerischen Versorgung hinaus.

Ausbildungs- und Qualifizierungsoffensive Altenpflege

Um die hohe Ausbildungsbereitschaft in der Altenpflege weiter zu unterstützen, haben wir bereits zur Bundestagswahl 2017 gefordert, die „Ausbildungs- und Qualifizierungsoffensive Altenpflege“ neu aufzulegen. Dies haben die drei Bundesminister auch als Thema in der Konzentrierten Aktion Pflege aufgegriffen. Wir fordern, sie auf mindestens vier Jahre anzulegen und sie sollte sich auf das Ausschöpfen von in- und ausländischen Fachkräftepotenzialen fokussieren. Dazu zählt auch die Integration von Flüchtlingen in das Berufsfeld der Pflege sowie die weitere Förderung und Umschulungsfinanzierung für angehende Altenpflegefachkräfte durch die Bundesagentur für Arbeit. Bereits vor drei Jahren haben wir im Laufe der

alten Ausbildungs- und Qualifizierungsoffensive der Bundesregierung und der Bundesagentur für Arbeit (BA) angeboten, 10.000 Pflegehelferinnen und -helfer mit Unterstützung der BA zu qualifizieren.

Einwanderungsgesetz und Initiative zur Fachkräftegewinnung

Allein aus dem deutschen Arbeitsmarkt werden wir die Fachkräftelücke bis 2030 nicht schließen können. Trotz des großen Beschäftigungszuwachses wird die Lücke größer, da die Zahl der pflegebedürftigen Menschen noch stärker steigt. Damit alle pflegebedürftigen Menschen bei Bedarf auf ein verlässliches Angebot zählen können, müssen Pflegedienste und -heime bei der Gewinnung von Pflegefachkräften aus dem Ausland besser unterstützt werden. Deshalb fordern wir ein Einwanderungsgesetz, das mit einer Initiative der Bundesregierung zur Gewinnung von Pflegefachkräften verbunden ist. Damit muss es möglich sein, gezielt Fachkräfte aus Drittstaaten zu werben, Zuwanderung nach den Bedarfen des deutschen Arbeitsmarktes zu steuern, die bisherigen bürokratischen Hürden zu mindern und den sog. Spurwechsel im Rahmen einer Stichtagsregel ermöglichen. Das Gesetz muss Verwaltungsverfahren zur Anerkennung ausländischer Fachkräfte erleichtern und beschleunigen. Wir brauchen dazu eine zentrale Bundesanerkennungsstelle für Berufsabschlüsse, die als einheitlicher Ansprechpartner fungiert. Ein Einwanderungsgesetz muss bundeseinheitliche Anforderungen an die Sprachkenntnisse ebenso regeln wie kostenlose Sprachkurse an Goethe-Instituten im Ausland im Rahmen einer Anwerbungsinitiative der Bundesregierung. Die elektronische Antragstellung und das gesamte Anerkennungsverfahren müssen auch aus dem Ausland möglich werden. Interessenten müssen schon im Heimatland klar erkennen können, was genau von ihnen erwartet wird. Für Unternehmen in Deutschland müssen transparente Übersichten aller nötigen Anforderungen und Fördermöglichkeiten bezüglich der Fachkräftegewinnung im Ausland zur Verfügung gestellt werden.

Fehlende Pflegefachkräfte sind eine Frage für die gesamte Wirtschaft

Fehlen die Fachkräfte heute der Pflege, fehlen sie morgen der gesamten Wirtschaft. Denn Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die keinen Pflegedienst oder kein Pflegeheim finden, müssen ihre Arbeitszeit reduzieren oder teilweise ganz Zuhause bleiben. Sie fehlen dann als Fachkraft ihrem Betrieb.

Das Bewusstsein für diesen Zusammenhang muss in vielen Branchen noch wachsen. Deshalb muss die Bundesregierung im Rahmen der Konzierte Aktion Pflege auch über den Tellerrand blicken und die Auswirkungen des Fachkräftemangels in der Pflege mit Vertretern anderer Branchen diskutieren.